

Die neue zentralschweizerische Reallehrerbildung

Autor(en): **Rohner, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **69 (1982)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-531265>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die neue zentralschweizerische Reallehrerbildung

Paul Rohner

Erziehungsrat, Regierungsrat und Grosser Rat des Kantons Luzern haben im Einverständnis mit der Innerschweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz (IEDK) beschlossen, ab 1983 eine erneuerte Reallehrerausbildung nach vorliegendem Konzept anzubieten.

Damit werden die Resolutionen der Reallehrer im IOK-Verein (Interkantonale Oberstufenkonferenz) vom 5. März 1980 erfüllt:

- *Kombination von Vollzeit- und berufs begleitender Ausbildung.*
- *Gleichwertige, aber nicht gleichartige Ausbildung wie für die Sekundarlehrer (gleiche Ausbildungsdauer).*
- *Ausbildungsmodus, der den Einsatz des Reallehrers als Klassenlehrer, der seine Schüler in allen Fächern unterrichtet, ermöglicht.*

In das vorliegende Ausbildungskonzept sind wichtige Reformtendenzen der Orientierungsstufen-Lehrerausbildung sowie die 17-jährigen Erfahrungen mit der IOK-Ausbildung eingeflossen. Bewährten IOK-Kursleitern werden weiterhin Ausbildungsaufgaben in Fachdidaktik, Werken, Übungsschule und Praktika anvertraut.

I. Zielsetzung

Gründliche psychologisch-pädagogische, fachliche, didaktisch-methodische und unterrichtspraktische Qualifizierung für den Reallehrerberuf. Die wichtigste Grundlage für den Erwerb und die Anwendung dieser vielseitigen menschlichen, erzieherischen und unterrichtlichen Kompetenzen ist die gereifte *Persönlichkeit des Reallehrers*. Deshalb wird der Förderung und Entfaltung der Lehrerpersönlichkeit während der ganzen Ausbildung besondere Aufmerksamkeit geschenkt. In diesem Rahmen erwirbt der zukünftige Reallehrer das Vertrauen und die Fähigkeit, auf folgende Ziele hinzuarbeiten:

1. Der Reallehrer* hilft dem Schüler* bei der Gestaltung seines eigenen Menschseins, indem er ihn auf stufengemässe Art bei der *Entfaltung seiner körperlichen, seelischen und geistigen Anlagen* unterstützt.
(* Nachstehend sind mit «Reallehrer» und mit «Schüler» immer beide Geschlechter gemeint.)
2. Durch seine Persönlichkeit und durch entsprechende Unterrichtsgestaltung leistet er seinen Beitrag zur *Vorbereitung des Realschülers auf die künftige Rolle in der Gesellschaft* als Berufsmann, Ehepartner, Vater, Mutter und Staatsbürger. Im besonderen bereitet er die Realschüler auf den Eintritt in vorwiegend *handwerkliche Lehren* vor.
3. Der Reallehrer geht auf die besonderen Probleme ein, die sich durch den Übertritt von der ungeteilten Primarschule in die neue Schulstufe ergeben. Den Schülern mit negativen Schulerfahrungen schenkt er *Mut und Vertrauen* in die eigene Leistungsfähigkeit.
4. Er weckt und fördert die *Lernbereitschaft des Realschülers* für das Lernen in der Schule, in der kommenden Berufsausbildung und im Erwachsenenleben.
5. Schülern mit *Sonderbegabungen, Verhaltens- und Leistungsschwächen* vermittelt er eine besondere individuelle Förderung.
6. Die besonderen Probleme des Realschülers im *Pubertätsalter* berücksichtigt er durch die Pflege des persönlichen Gesprächs und der menschlichen Beziehungen und durch entsprechende Unterrichtsgestaltung.
7. Die Grundlagen für einen selbständigen *Berufswahlentscheid* vermittelt er durch die Förderung der Selbsterfahrung und der Selbsteinschätzung, durch Informationen und Erfahrungen in der Arbeitswelt, durch persönli-

che Beratungen und durch die Zusammenarbeit mit Eltern und Berufsberater.

8.

Der Erziehung zur *Gemeinschaftsfähigkeit* und der *individuellen Förderung* jedes einzelnen Realschülers schenkt er seine ganze Aufmerksamkeit. Soziale Erfahrungen und Konflikte stellt er bewusst in den Dienst der sozialen Erziehung.

9.

Der Reallehrer realisiert bei der *didaktisch-methodischen Unterrichtsgestaltung* vor allem die Grundsätze

- der Lebensnähe und der «originalen Begegnung»
- des motivations- und leistungsfördernden Erfahrungslernens (Selbst- und Werktaätigkeit)
- der schüler- und mediengerechten Anschaulichkeit
- der realschulgemässen Schwierigkeitsstufung
- der erfolgssichernden Übung
- der sachlogischen Strukturierung, der lernpsychologischen Rhythmisierung und der pädagogisch-methodischen Unterrichtsdifferenzierung
- der exemplarischen Stoffauswahl
- des fächerübergreifenden Projektunterrichtes und vor allem
- der sinnorientierten, ganzheitlichen Bildung durch ausgewogene Entfaltung der Kräfte von «Kopf, Herz und Hand».

10.

Der Reallehrer arbeitet im *Team* mit Kollegen, mit Lehrern anderer Fachbereiche und Schultypen zusammen. Im Rahmen seiner Möglichkeiten beteiligt er sich aktiv an Arbeitsgemeinschaften, Schulversuchen, Lehrplanreformen und Fortbildungsveranstaltungen.

II. Ausbildungsort und Kursteilnehmer

Die Lehrveranstaltungen finden in der Regel im *Schul- und Verwaltungsgebäude 6, 6003 Luzern* statt.

Einzelne Praktika, Fachdidaktik- und Projektwochen werden im Einvernehmen mit Kursleitern und Kursteilnehmern auswärts verlegt. Die Zahl der *Kursteilnehmer* wird auf 20 pro Klasse beschränkt. Es werden Kandidaten

aufgenommen, die im Besitz eines Lehrerdiplooms sind und sich über mindestens ein Jahr Unterrichtspraxis ausweisen können. Bei gleicher Eignung verschiedener Kandidaten erfolgt die Aufnahme in der Reihenfolge der Anmeldung, unter Berücksichtigung der Praxisjahre und nach Massgabe der Schülerzahlen in den Realklassen der IEDK-Kantone.

Die *Semestergebühren* betragen pro Semester Fr. 150.–, die Prüfungsgebühren für die erste und zweite Teilprüfung je Fr. 100.–. Der Grossteil der Kosten wird durch den Kanton Luzern und die andern IEDK-Kantone getragen (Luzern, Uri, Schwyz, Nid- u. Obwalden, Zug).

III. Übersicht über das Ausbildungskonzept

Der Ausbildungsgang gliedert sich in zwei Phasen:

- *4 Semester Vollzeitausbildung* mit Schwergewicht auf Erziehungswissenschaft, Fachwissenschaft, Unterrichtspraxis und musisch-handwerklich-sportlicher Ausbildung während den *Semestern* (Dauer analog Universitätssemestern) und mit Schwergewicht auf Fachdidaktiken und Unterrichtspraxis während den *Zwischensemestern* (Intensiv-Wochenkurse und Praktika)
- Nach der erfolgten Wahl an eine Realklasse:
- *1 Jahr (2 Semester) berufsbegleitende Ausbildung* mit Schwergewicht auf der Vertiefung und Anwendung von Pädagogik, Psychologie, Didaktik und Fachwissen in der selbstgestalteten und selbstverantworteten Unterrichtspraxis. (Optimaler Theorie-Praxis-Bezug!)

Die Unterrichtsprogramme werden in Zusammenarbeit zwischen Schulleitung und Lehrkräften nach gemeinsamen Richtlinien in folgenden *Hauptbereichen* erarbeitet.

- A. Erziehungswissenschaft
- B. Fachwissenschaften
- C. Fachdidaktiken

- D. Unterrichtspraxis
 E. Musisch-handwerklich-sportliche Ausbildung
 F. Interdisziplinäre Bildungsveranstaltungen
 G. Ausserschulische Praktika (Industrie- und Sozialpraktikum)
 H. Fremdsprachaufenthalt

A. Erziehungswissenschaften

Sie umfassen Pädagogik, Psychologie und Allgemeine Didaktik mit folgenden, auf die Realschule ausgerichteten Schwerpunkten:

- Entwicklungs- und Lernpsychologie, Persönlichkeits- und Sozialpsychologie
- Pädagogische Gegenwartsfragen
- Sonderpädagogik, als Hilfe für den Umgang mit verhaltensgestörten und lernbehinderten Realschülern
- Schülerberatung und Schüler- und Leistungsbeurteilung
- Realschule und Elternhaus
- Lerninhalte der Allgemeinen Didaktik:

Ziele und Aufgaben der Realschule im Rahmen der Orientierungsstufe

Beruf und Ausbildung des Reallehrers unter Berücksichtigung der innerschweizerischen Verhältnisse

Das Lernen des Realschülers als Grundlage für die psychologisch-methodische Unterrichtsgestaltung

Das Lehren des Reallehrers unter Anwendung verschiedener Unterrichtsformen, -konzeptionen und -hilfen. Methoden der Unterrichtsvorbereitung, der Unterrichtsgestaltung und der Erfolgskontrolle. Unterrichtsprinzipien.

Psychologie-, Pädagogik- und Didaktiklehrer arbeiten eng mit den Praxislehrern zusammen.

B. Fachwissenschaften

Zwischen der notwendigen «Tiefe» (spr. Gründlichkeit) und «Breite» (spr. Vielseitigkeit) des Studiums wird ein geeignetes Verhältnis gesucht, indem der zukünftige Reallehrer zwei sog. *Kernfächer* und vier bis sechs sog. *Orientierungsfächer* studiert: In zwei Kernfächern soll er durch ein viersemestriges Studium propädeutisches Niveau er-

langen und für die Erteilung der betreffenden Fächer optimal qualifiziert werden. Das Studium der Orientierungsfächer (Pro Jahr 2–3, in zwei Ausbildungsjahren also 4–6) hingegen beschränkt sich auf die Befähigung zur Erteilung der betreffenden Fächer auf der Realschulstufe, sofern sie zum Fächerkanon der Realschule gehören.

Im gesamten fachwissenschaftlichen Bereich ist die Berücksichtigung der exemplarischen Stoffauswahl und des problem- und projektorientierten Lehrens und Lernens besonders wichtig.

Wir unterscheiden also:

- *wissenschaftliches und praxisbezogenes Studium von 2 Kernfächern* während 4 Semestern:
 Deutsch oder Geschichte *und* Mathematik oder Biologie (=Wahlpflicht) und vorwiegend
- *praxisbezogenes Studium von 4–6 Orientierungsfächern* während 2 Semestern, verteilt über die 2 Jahre Vollzeitausbildung.

Auswahlmöglichkeiten:

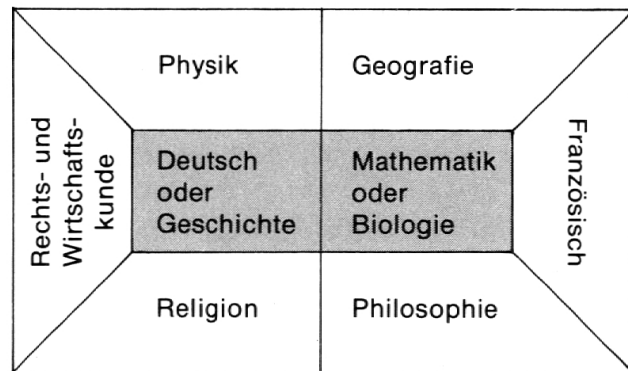



Tabelle 1

Die für das wissenschaftliche Studium abgewählten Kernfächer sind obligatorisch als Orientierungsfächer zu belegen.

Jeder Kursteilnehmer studiert also 4 Fächer des Kerns  (2 davon wissenschaftlich vertieft) und minimal 2 bis maximal 4 Fächer des Rahmens.

Die Unterrichtsprogramme werden in Zusammenarbeit zwischen den Fachlehrern und der Schulleitung nach gemeinsamen Richtlinien erarbeitet.

C. Fachdidaktiken

Um den zukünftigen Reallehrer zu befähigen, die pädagogischen und methodischen Mög-

lichkeiten des «Allround-Klassenlehrers» für die ganzheitliche Bildung seiner Realschüler voll zu nützen, wird eine breite fachdidaktische Ausbildung angeboten; eine Breite aber, die keinesfalls Zersplitterung oder Oberflächlichkeit bedeuten darf.

Wir unterscheiden drei Formen der Vermittlung:

1. In den Zwischensemestern kommt hauptsächlich das IOK-bewährte Wochenblock-Kurssystem zur Anwendung: Während einer Woche wird intensiv an *einer* Fachdidaktik gearbeitet.
2. Das Orientierungsfach umfasst, sofern es Schulfach der Realschule ist, Wissensvermittlung *und* Fachdidaktik.
3. In den musischen, handwerklichen und sportlichen Fächern (Musik, Zeichnen und Gestalten, Werken und Turnen) wird die Fachdidaktik ebenfalls in den Fachunterricht eingebaut.

Das fachdidaktische Wissen und Können muss sich immer wieder in den unterrichtspraktischen Übungen bewähren:

D. Unterrichtspraxis

Während der ganzen Ausbildung wird der realschulspezifischen Unterrichtspraxis breiter Raum gewährt:

- Während 4 Semestern arbeiten je zwei Kursteilnehmer wöchentlich einen Vormittag unter Leitung eines qualifizierten Praxislehrers in der Übungsschule.
- In den Zwischensemestern werden zwei 3-wöchige Schulpraktika bei ausgebildeten Praktikumsleitern durchgeführt.
- Der zukünftige Reallehrer hat das Recht, im Laufe seiner Ausbildung einem ausgewiesenen Reallehrer bei der Gestaltung eines einwöchigen Klassenlagers zu helfen.
- Die ausschliesslich berufsbegleitende Gestaltung des 3. Ausbildungsjahres bei normalem Verdienst bildet eine günstige Voraussetzung für die praxisnahe Anwendung und Vertiefung der Theorie, für Lernbereitschaft und Lerneffizienz in und ausserhalb der Kursarbeit.

(Weitere Hinweise s. Makrostruktur des 3. Jahres)

E. Musisch-handwerklich-sportliche Ausbildung

Vom Anforderungsprofil des Reallehrers her

wird diesen Fächern grosse Bedeutung beigegeben.

Die Ausbildung in Turnen und Musik erstreckt sich für alle Studenten über 4 Semester.

Werken und Zeichnen werden zweiseimestrig geführt, ergänzt durch Wochenkurse in den Zwischensemestern und einer Werkwoche III im 3. Ausbildungsjahr.

In allen Fächern dieses Bereichs wird die Fachdidaktik während des eigentlichen Unterrichtes vermittelt.

F. Interdisziplinäre Veranstaltungen

Sie sind wichtige Ausbildungselemente in allen vier Semestern:

- Koordinationswoche über aktuelle Gegenwartsprobleme
- Fächerübergreifende Klassen- oder Gruppen- oder individuelle Projekte
- Psychologisch-pädagogische Besinnungswoche mit integrativer Gruppenarbeit
- Bildungsreise

G. Ausserschulische Praktika

Für jeden Reallehrer ist es besonders wichtig, dass er durch eigene Erfahrungen einen wirklichkeitsnahen Einblick in die heutige Arbeitswelt und in bestimmte soziale Tätigkeiten gewinnt.

Als Eintrittsvoraussetzung wird deshalb vom zukünftigen Reallehrer verlangt, dass er in der Zeit zwischen dem Abschluss seiner Primarlehrertätigkeit und vor dem Beginn der Reallehrerausbildung

- 8 Wochen Betriebspraktikum oder
- 8 Wochen Sozialpraktikum oder
- 4 Wochen Betriebspraktikum und 4 Wochen Sozialpraktikum absolviert hat.

Während des Betriebspraktikums arbeitet er voll in einem industriellen oder gewerblichen Betrieb, während des Sozialpraktikums z.B. auf einer Berufsberatungsstelle, in einem Jugendheim, auf einem Jugendamt oder einer Amtsvormundschaft.

Diese Erfahrungen werden in geeigneten Fächern der folgenden Ausbildung ausgewertet (Berufswahlorientierung usw.).

H. Fremdsprachenaufenthalt

Er ist für jene Kursteilnehmer obligatorisch, die das Orientierungsfach Französisch belegen. Der minimal 5-wöchige Aufenthalt kann in den Sommerferien zwischen dem zweiten

Zeitlicher Ablauf	Erziehungswissenschaften	Fachwissenschaften	Fachdidaktiken	Unterrichtspraxis	Musisch-sportl.-handwerk. Ausb.	Interdisziplinäre Veranst.	Ausserschulische Praktika
4 Semester Vollzeitausbildung	<ul style="list-style-type: none"> - Pädagogik, - Psychologie (Entwicklungs- u. Lernpsychologie; Persönlichkeits- und Sozialpsych. Sonderpädagog., verhaltensauffällige u. lernbehinderte Realschüler; Schülerbeurteilung; pädagogische Gegenwartsfragen; Schule und Elternhaus.) - Allgemeine Didaktik 	<ul style="list-style-type: none"> - wissenschaftl. Studium in 2 Kernfächern: Deutsch oder Geschichte und Biologie oder Mathematik - 4-6 Orientierungsfächer: Deutsch, Geschichte, Biologie, Mathematik, Geographie, Physik, Französisch, Religion, Philosophie, Rechts- u. Wirtschaftskunde 	<ul style="list-style-type: none"> - Deutsche Spr. - Geschichte u. Staatskunde - Naturlehre (Biologie, Chemie, Phys.) - Geographie - Mathematik u. Geometrie - Techn. Zeich. - Musikerziehung - Werken und Gartenbau - Zeichnen und Gestalten - Schulspiel - Lebenskunde - Berufswahl-orientierung 	<ul style="list-style-type: none"> - Übungsschule (ein Vormittag pro Woche inkl. eine Besprechungsstunde). - Schulische Praktika, pro Jahr 3 Wochen. Während der zweiten Woche: Praktikumsleiterseminar - Mitgestaltung eines Klassenlagers 	<ul style="list-style-type: none"> - Werken (besonders Holz- und Metallbearbeitung) - Turnenu.Sport - Persönliche und berufsbezogene musikalische Bildung - Schulfeiergestaltung 	<ul style="list-style-type: none"> Koordinationswochen über aktuelle Gegenwartsprobleme Fächerübergreifende Projekte Bildungsreise Psychologisch-pädagogische Besinnungswoche mit integrativer Gruppenarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> Industrie-Praktikum, vor Studienbeginn absolviert (mind. 4 Wochen) Sozial-Praktikum (Berufsberatung, Jugendamt, Amtsvormundschaft, Jugendheim, usw. mind. 4 Wochen)

Erste Teilprüfung (inkl. schriftliche Diplomarbeit): anschliessend provisorische Anstellung als Reallehrer

2 Semester berufsbegleitende Ausbildung in eigener Klasse	<p><i>Pro Woche ein Ausbildungstag in der Klasse eines Kursteilnehmers:</i></p> <p>Planungsseminar</p> <p>Reallehrerbetreuung</p>	<p>Der Kursteilnehmer unterrichtet seine eigene Klasse nach vorher vereinbartem Programm. Die andern Kursteilnehmer beobachten unter bestimmten psychologischen, pädagogischen und didaktisch-methodischen Aspekten. Auswertung. Informationen und Erfahrungsaustausch unter Mitarbeit der Pädagogik-, Didaktik- und Fachdidaktiklehrer.</p>
---	---	--

Prüfungstag in eigener Schulklasse

Definitive Anstellung als Reallehrer

			<p>8 Wo Industriepraktikum oder</p> <p>8 Wo Sozialpraktikum oder</p> <p>4 Wo Industrie- u. 4 Wo Sozialpraktikum</p>
		Vor Studienbeginn:	
<p>1. Woche (1983: 17. Oktober)</p> <p>2. Woche</p> <p>3. Woche</p> <p>4. Woche</p> <p>5. Woche</p> <p>6. Woche</p> <p>7. Woche</p> <p>8. Woche</p> <p>9. Woche</p> <p>10. Woche</p> <p>11. Woche</p> <p>12. Woche</p> <p>13. Woche</p> <p>14. Woche</p> <p>15. Woche</p> <p>16. Woche</p>	<p>Schulspielwoche «Begegnungen»</p> <p>Fächerstundentafel s. Tab. 5</p> <p>Weihnachtsferien 1 Woche</p> <p>Interdisz. Projektwoche oder gemeinsame Sportwoche</p>		
<p>1. Woche</p> <p>2. Woche</p> <p>3. Woche</p> <p>4. Woche</p> <p>5. Woche</p> <p>6. Woche</p> <p>7. Woche</p> <p>8. Woche</p>			<p>Fachdidaktik Naturlehre I</p> <p>FD Deutsch</p> <p>Werken II</p> <p>FD Lebenskunde I</p> <p>Mediendidaktik I</p> <p>Schulpraktikum I: 3 Wochen in 1. oder 2. Realklasse</p>
		Frühlingsferien 3 Wochen	
<p>1. Woche</p> <p>2. Woche</p> <p>3. Woche</p> <p>4. Woche</p> <p>5. Woche</p> <p>6. Woche</p> <p>7. Woche</p> <p>8. Woche</p> <p>9. Woche</p> <p>10. Woche</p>	<p>Fächerstundentafel s. Tab. 5</p> <p>Zwischenprüfung</p>		
		<p>Sommerferien 5 Wochen.</p> <p>Fremdsprachaufenthalt für Kursteilnehmer mit Französisch als Orientierungsfach</p>	
<p>1. Woche</p> <p>2. Woche</p> <p>3. Woche</p> <p>4. Woche</p> <p>5. Woche</p> <p>6. Woche</p> <p>7. Woche</p>			<p>FD Lebenskunde II</p> <p>FD Berufswahlorientierung I</p> <p>Mediendidaktik II</p> <p>FD Operative Geometrie</p> <p>FD Techn. Zeichnen</p> <p>FD Geschichte/Pol. Bildung</p> <p>FD Fotolaborkurs</p>
		Herbstferien 2 Wochen	

Tabelle 4

2. Jahr

Makrostruktur 2. Jahr	Wintersemester (1985: 16 Wochen)	1. Woche (1984: 15. Oktober) 2. Woche 3. Woche 4. Woche 5. Woche 6. Woche 7. Woche 8. Woche 9. Woche 10. Woche 11. Woche 12. Woche 13. Woche 14. Woche 15. Woche 16. Woche	Psychologisch- pädagog. Besinnungswoche Fächerstunden- tafel s. Tab. 5 Weihnachtsferien 1 Woche Interdisz. Projektwoche	
	Zwischen- semester (1985: 6 Wochen)	1. Woche 2. Woche 3. Woche 4. Woche 5. Woche 6. Woche		FD Berufswahlorientierung II FD Geografie FD Naturlehre II Schulpraktikum II: 3 Wochen 2. oder 3. Reakl. (Berufswahlkl.)
			Frühlingsferien 3 Wochen	
	Sommersemester (1985: 12 Wochen)	1. Woche 2. Woche 3. Woche 4. Woche 5. Woche 6. Woche 7. Woche 8. Woche 9. Woche 10. Woche 11. Woche 12. Woche	Fächerstunden- tafel s. Tab. 5 1. Teilprüfung	
			Sommerferien 6 Wochen	
	«Learning under Job»	Mitte August	Schuljahresbeginn: Nach erfolgter Wahl an eine Reaklasse selbst- gestaltete und selbstverantwortete Führung dieser Reaklasse(n) und Beginn der berufsbegleitenden Ausbildungsphase: Jeder zweite Mittwoch ist Ausbildungstag (s. Makrostruktur 3. Jahr).	
		In den Herbstferien: Planungsseminar		

Je nach Bedarf und Möglichkeit werden die fachdidaktischen
Wochenkurse innerhalb der Zwischensemester zeitlich ausge-
wechselt.

und dritten Semester absolviert werden. Sprachaufenthalte vor Studienbeginn werden angerechnet.

Das ganze Ausbildungsprogramm lässt sich wie folgt zusammenfassen:

Makrostruktur der berufsbegleitenden Phase im 3. Jahr

Nach 4 Semestern Vollzeitausbildung und nach bestandener erster Teilprüfung erhält der Reallehrerstudent die provisorische Wahlfähigkeit.

Nach der Wahl durch eine örtliche Schulbehörde übernimmt er auf Beginn des neuen Schuljahres eine Realklasse in voller Eigenverantwortung. Die weitere Ausbildung in diesem 3. Jahr hat eine völlig andere Struktur, mit den grossen Vorteilen der berufsbegleitenden Form, aber ohne deren Nachteile (Stellvertretungsprobleme der Kursteilnehmer und ihrer Schulgemeinden, zu wenig Zeit für Vertiefung und Besinnung, Überlastung der Kursteilnehmer).

1.

In den Herbstferien findet ein gemeinsames *Planungsseminar* statt, in welchem die langfristige Planung, bezogen auf die konkrete Berufsaufgabe an der eigenen Realklasse, erarbeitet wird.

2.

Jeden zweiten Mittwoch findet ein *Ausbildungstag in einer Schulklasse* eines Kursteilnehmers statt mit beispielsweise folgender Gestaltung:

- Der Kursteilnehmer unterrichtet vor einigen Kollegen seines Kurses seine eigene Realklasse während eines Vormittags.
- Der Kurs beobachtet den Unterricht unter bestimmten psychologischen, pädagogischen, didaktisch-methodischen, stofflichen und organisatorischen Aspekten.
- Der unterrichtende Reallehrer hat die Möglichkeit, auch persönliche Berufsanliegen, Probleme, Versuche, kreative Leistungen und Projekte aufzuzeigen.
- Anschliessend erfolgt die Besprechung des gemeinsam erlebten Unterrichts: Aktive Mitarbeit der Kursteilnehmer, des unterrichtenden Reallehrers, des Pädagogik- und Didaktiklehrers, evtl. auch des zuständigen Fachlehrers.

Ziel: Gegenseitiges Lernen, ohne Prüfungsdruck!

Lernformen: Erfahrungsaustausch, Mehrinformationen durch anwesende Fachlehrer und Kursteilnehmer, Studium einschlägiger Literatur, Analyse von Videoaufnahmen, Gruppenarbeiten, Vorbesprechung der folgenden Ausbildungstage in inhaltlicher, pädagogischer und methodischer Hinsicht.

- Im Verlaufe dieses Ausbildungsjahres werden voraussichtlich folgende Themen bearbeitet:
- Unterrichts- und Fachbereiche der Realschule
- Die wichtigsten Lehr- und Lernformen
- Aktuelle psychologische und pädagogische Probleme
- Probleme, die für die innere und äussere Weiterentwicklung der Realschule wichtig sind, z.B. Vorbereitung von Schulversuchen.

3.

Im Rahmen dieser Ausbildungsphase findet der *Werkkurs III* statt.

4.

In diesem 3. Ausbildungsjahr ist das Unterrichtpensum des Reallehrers um 2 Pflichtstunden zu reduzieren. Zudem ist er in dieser Zeit von der LFB-Verpflichtung befreit.

5.

Am Ende dieses berufsbegleitenden Ausbildungsjahres findet eine *unterrichtspraktische Prüfung* (= 2. Teilprüfung) in der eigenen Realklasse statt. Nach bestandener Prüfung erhält der Reallehrer die *definitive Wahlfähigkeit*.

Wochen-Studentafel für die Semesterblöcke

Tabelle 5

<i>Fachbereiche und Fächer</i>	1./2. Semester	3./4. Semester
A. Erziehungswissenschaft: – Psychologie/Pädagogik – Allgemeine Didaktik	3½	3½
B. Fachwissenschaften: – Wissenschaftliches Studium in Deutsch oder Geschichte – Wissenschaftliches Studium in Biologie oder Mathematik – Im 1. und 2. Ausbildungsjahr 2–3 zweistündige Orientierungs- fächer, ausgewählt aus <ul style="list-style-type: none"> – Deutsch – Geschichte – Biologie – Mathematik – Geografie – Physik – Religion – Philosophie – Rechts- u. Wirtschaftskunde – Französisch 	3 3 4–6	3 3 4–6
C. Fachdidaktiken werden hauptsächlich in Wochenkursen in den Zwischen- semestern vermittelt: 12 Wochen im 1. Jahr, 3 Wochen im 2. Jahr.		
D. Unterrichtspraxis – Übungsschule (inkl. Besprechungs-Std.) – Praktika im 1. und 2. Jahr je 3 Wochen – Klassenlagerleitung 1 Woche – Ausbildungstage in Realklassen im 3. Jahr	4	4
E. Musisch-handwerklich-sportliche Ausbildung: – Musik – Werken (+ je 1 Woche im 1. und 3. Jahr) – Zeichnen/Gestalten – Turnen	2½ 3 2	2 3½ 2
Total	25 – 27 Std.	25 – 27 Std.

Bei der Umsetzung dieser Studentafel in die Wochen-Stundenpläne werden die einzelnen Stunden normalerweise zu mehrstündigen Blöcken, Projekteinheiten oder Epochen zusammengefasst, damit ein organisch-vertiefendes Lehren und Lernen unter Einbezug der verschiedensten Lehr-, Lern- und Arbeitsformen möglich ist.

Das Ausbildungsprogramm bleibt durch die Auswertung der laufenden Erfahrungen und durch die Berücksichtigung der aktuellen Bedürfnisse flexibel.